

Von den vier Jahreszeiten.

Der Anfang des Winters fällt noch auf den 22ten Dezember 1803. des Nachmittags um 5 Uhr 5 Minuten 12 Sekunden, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, und in Ansehung unsers Gesichtskreises ihren niedrigsten Stand am Himmel einnimmt, welches uns den kürzesten Tag und die längste Nacht bringt. Von diesem Augenblicke fängt die Sonne an wieder höher gegen unsern Scheitelpunkt herauf zu steigen und die Tage zu verlängern, bis endlich der Winter nach Verlauf von 12 Wochen 5 Tagen (89 Tagen) 2 Stunden 54 Minuten 4 Sekunden zu Ende geht.

Der Frühling fängt an den 20 März, Nachmittags um 7 Uhr 59 Minuten 16 Sekunden, da die Sonne in das Zeichen des Widder tritt und den Aequinoctialzirkel am Himmel im Heraufsteigen durchläuft, welches auf der ganzen Erde Tag und Nacht einander gleich macht. Von da an steigt die Sonne beständig höher über den Aequinoctialzirkel gegen unsern Scheitelpunkt herauf, und die Tage werden immer länger, bis endlich der Frühling nach Verlauf von 13 Wochen, 1 Tag (92 Tagen) 21 Stunden 45 Minuten 43 Sekunden zu Ende geht.

Der Sommer fängt an den 21 Junius, Nachmittags um 5 Uhr 44 Minuten 59 Sekunden, da die Sonne in das Zeichen des Krebs tritt, und in Ansehung unsers Gesichtskreises ihren höchsten Stand am Himmel einnimmt, welches uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht bringt. Von diesem Augenblicke fängt die Sonne an gegen die Aequinoctiallinie herunter zu gehen und die Tage zu verkürzen, bis endlich der Sommer nach Verlauf von 13 Wochen 2 Tagen (93 Tagen) 13 Stunden 54 Minuten 11 Sekunden zu Ende geht.

Der Herbst fängt an den 23 September früh um 7 Uhr 39 Minuten 10 Sekunden, da die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, zum andernmal den Aequinoctialzirkel am Himmel im Herabsteigen durchläuft, und abermal auf der ganzen Erde Tag und Nacht einander gleich macht. Von da an steigt die Sonne beständig mehr und mehr unter die Aequinoctiallinie gegen Süden, und die Tage werden immer länger, bis endlich der Herbst nach Verlauf von 12 Wochen 5 Tagen (89 Tagen) 22 Stunden, 54 Minuten, 4 Sekunden zu Ende geht.

Von den Finsternissen.

Im Jahr 1804 begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon in unsern Gegenden eine Sonnen- und eine Mondfinsterniß sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine sichtbare partielle Mondfinsterniß, den 26 Jan. des Nachts. Sie ist in ganz Europa, fast in ganz Afrika und Asien, und im östlichen Theile von Süd- und Nordamerika sichtbar. Der Anfang der Finsterniß ist bei uns um 8 Uhr 45 Minuten 32 Sekunden Abends, das Mittel um 9 Uhr 55 Minuten 57 Sekunden, das Ende um 11 Uhr 6 Minuten 22 Sekunden, die Dauer 2 St. 20 Minuten 50 Sekunden. Die Größe erstreckt sich beinahe 5 Zoll im südlichen Theile des Mondes.

Die Zweite ist eine in unsern Gegenden sichtbare große Sonnenfinsterniß den 11ten Februar um die Mittagszeit. Sie kömmt überhaupt ganz Europa, der nördlichen Hälfte von Afrika, in dem westlichen Theil von Asien, den nordöstlichen von Südamerika und den östlichen Gegenden von Nordamerika zu Gesicht, und wird im Atlantischen Ozean, an den nordwestlichen Küsten von Afrika, im Mitteländischen Meer, bei den Inseln Korsika und Sardinien in Oberitalien, in Oestreich, Polen und Rußland ringsförmig erscheinen. Der Anfang der Finsterniß geschieht auf der Erde, wenn es bei uns um 9 Uhr 20 Minuten 34 Sekunden Vormittags ist, da die Sonne im Atlantischen

Der nasseste Monat war der September, der allein fast 5 Zolle Wasser gab; nach ihm Juli, Febr. Aug. Unter allen Monaten bekam der Dezember die wenigste Nässe, so wenig, als weder er, noch ein anderer Monat in vielen Jahren zu haben pflegt, nämlich nur $4\frac{1}{2}$ Linie. Derjenigen Tage, die 100 Nässe und drüber brachten, sind 39 und zwar 30 von 100 bis 200, 5 von 2 bis 300, 1 von 3 — 400, 2 von 4 — 500 und 1 von 517 Nassen, nämlich der 20 Aug. der nasseste Tag im ganzen Jahre. Nach den Monaten fallen diese 39 Tage in der Ordnung und Anzahl vom Jan. bis Dez. 2. 5. 1. 2. 2. 3. 7. 3. 7. 4. 3. 0. die meisten auf den Julius und September.

Der Westwind hat, wie bei uns gewöhnlich, am meisten gewehet, und verhältnißmäßig mehr als in trocknen Jahren. Im März, Jul, und Octobr. hatte der Westwind stets die Oberhand, im Jan. und